

Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Unterstützt werden sie dabei von fachkundigen Ehrenamtlichen. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für Joseph Daltrop recherchierten Schülerinnen und Schüler der Klasse Ulb des Gymnasiums Wellingdorf.



Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

Bankverbindung für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse
IBAN: DE74 2105 0170 0000 3586 01
Stichwort „Stolpersteine“

Nähere Informationen



Bernd Gaertner
Tel. 0431/33 60 37
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Angelika Stargardt
Tel. 0431/901-3408
angelika.stargardt@kiel.de



www.kiel.de/stolpersteine
www.einestimmegegendasvergessen.jimdo.com

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Recherche und Text: Gymnasium Wellingdorf
V.i.S.d.P.: Landeshauptstadt Kiel
Layout: Schmidt und Weber Konzept-Design
Satz: Lang-Verlag
Druck: hansadruck
Kiel, März 2015

Stolpersteine in Kiel

Joseph Daltrop

Holtener Straße 15-17

Verlegung am 5. März 2015



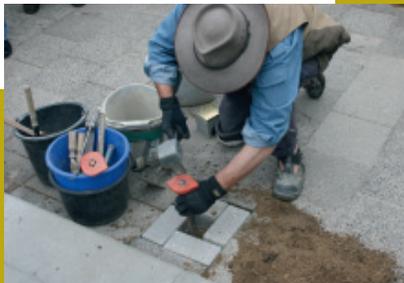
Stolpersteine in Kiel

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte!

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (*1947). Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, „Euthanasie“-Opfer und Zeugen Jehovas – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 1.000 Städten Deutschlands und 17 Ländern Europas über 51.000 Steine.

Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.



In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 51.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes verlegt.

Ein Stolperstein für Joseph Daltrop Kiel, Holtenauer Straße 15-17

Joseph Daltrop wurde am 22.6.1876 in Güstrow als Sohn jüdischer Eltern geboren und besaß die deutsche Staatsangehörigkeit. Nach einem Jurastudium, u.a. in Freiburg, Berlin und München, ließ er sich als Rechtsanwalt in Kiel nieder. Er war verheiratet mit Martha, geb. Wegner, einer Nichtjüdin, mit der er zwei Töchter hatte. Während des 1. Weltkrieges wurde er 1915 eingezogen, war Offizier und bekam mehrere hohe Auszeichnungen, u.a. das Eisene Kreuz. Er war Mitglied des „Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten“ und Gründungsmitglied des „Verbands nationaldeutscher Juden“. 1930 erhielt Daltrop die Zulassung als Notar.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann für Juden die schrittweise Entrechtung und Verdrängung aus dem Wirtschaftsleben. So erfuhr Joseph Daltrop 1934 den Verlust seines Notariats. Bald durfte er lediglich als sog. „Konsulent“ jüdische Mandanten beraten, wodurch er nur noch sehr geringe Einkünfte hatte. Nach der Reichspogromnacht am 9.11.1938 wurde Daltrop verhaftet und anschließend ins Konzentrationslager Sachsenhausen deportiert. Mit solchen Strafmaßnahmen sollten wohlhabende Juden zur Emigration aus Deutschland gezwungen werden, nachdem man sie vorher des größten Teils ihres Besitzes beraubt hatte. Daltrop kam am 22.11.1938 zunächst wieder auf freien Fuß. Ein Jahr später nahm man ihn erneut für etwa zwei Wochen im Kieler Polizeigefängnis in Haft. Seine beiden Töchter waren zu diesem Zeitpunkt bereits nach England emigriert, wodurch sie der nationalsozialistischen Verfolgung entgingen.

Am 22.1.1942 wurde Joseph Daltrop von der Gestapo abgeholt und in das Strafgefängnis gebracht. Als Grund für die Verhaftung führte man an, dass Daltrop ein Büchergeschenk einer jüdischen Mandantin angenommen habe. Wenige Tage später, am 27.1.1942, starb Joseph

Daltrop im Gefängnis. Seine Ehefrau erhielt in der Sterbeurkunde nur die Nachricht: „tot aufgefunden“. Das Gerichtsmedizinische Institut nahm als Todesursache Insulinentzug während der Haft an. Man riet der Witwe ab, von dem Toten Abschied zu nehmen, da er schwere äußere Kopfverletzungen habe.

Quellen:

- Landesarchiv Schleswig-Holstein (LAS) Abt. 761, Nr. 8141, Abt. 352.3, Nr. 7609
- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“, Datenpool Erich Koch, Schleswig
- Gerhard Paul, „Betr.: Evakuierung von Juden“. Die Gestapo als regionale Zentralinstitution der Judenverfolgung, in: Menora und Hakenkreuz, Neumünster 1998
- Dietrich Hausschildt-Staff, Novemberpogrom. Zur Geschichte der Kieler Juden im Oktober/ November 1938, Mitteilungen der Gesellschaft f. Kieler Stadtgeschichte, Bd. 73, 1987-1991
- Barbara Distel, „Die letzte ernste Vorwarnung vor der Vernichtung“. Zur Verschleppung der „Aktionsjuden“ in die Konzentrationslager nach dem 9. November 1938, Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft 46, 1998, H. 11
- Franz Memelsdorf/Georg Heller, Im KZ. Zwei jüdische Schicksale 1938/1945, Frankfurt/M. 2012

